Erscheint mit Erlaubnis der britischen militärischen Behörde.

Brühler Zeitung

Brühler Volkszeitung - Brühler Volksblatt

Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis:
Durch den Boten frei ins Haus monatlich 1 Mark
oder durch die Post bezogen vierteljährlich 3 Mark

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung Brühl/Köln
Fernruf 108 und 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 ∴ Geschäftsstelle: Schloßstraße 23

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfg.
von auswärts 40 Pfg. im Reklamenteil 1 Mk.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanzanzeigen 50 Pfg.

Nr. 271 | Montag, 15. Dezember 1919 | 22. Jahrgang

Kommt wieder eine Monarchie?

Von unserem Berliner Vertreter.

Dieser Tage ist der Inhalt einer Unterredung bekannt geworden, welche der Berliner amerikanische Journalist Karl von Wiegand mit dem Obersten Bauer, einem Offizier an hervorragender Stelle im Großen Hauptquartier, den man die rechte Hand des Generals Ludendorff nannte, gehabt hat. Die Unterredung, die in amerikanischen Blättern zuerst veröffentlicht wurde, drehte sich ausschließlich um die Frage, ob und unter welchen Umständen es in Deutschland wieder zu einer Monarchie käme.

Oberst Bauer wird in dieser Unterredung als der Mann hingestellt, der berufen sei, über die monarchistische Bewegung in Deutschland ein zutreffendes Bild zu geben. Er sei insbesondere berufen, die Stimmungen der monarchistischen Kreise richtig zu schildern. Diese Auffassung ist nun aber sofort in der Rechtspresse und gerade auch in denjenigen Blättern, welche die Einführung der Monarauch unter den jetzigen Umständen rückhaltlos und offen vertreten, entschieden bestritten worden. Die Deutsche Tageszeitung und die Deutsche Zeitung bezeichnen die Aeußerungen Bauers als taktisch falsch und als schädlich. Sie bestreiten ihm auch das Recht, sich als Sprachrohr der monarchistischen Bewegung zu bezeichnen.

Ueber die Einzelheiten der Oberst Bauer'schen Auslassungen sei folgendes Lemerkt: Abgesehen von einigen Heißspornen denkt in Deutschland niemand an eine Wiedererrichtung der Monarchie mit Gewalt. Es wäre unter den jetzigen Verhältnissen auch verfrüht, mit einer baldigen oder sofortigen Wiederkehr der Monarchie zu rechnen. Die nächsten Reichstagswahlen würden voraussichtlich einen Ruck nach rechts erkennen lassen. Es käme dann wohl eine Rechtsmehrheit zustände, und dann könnte die Einführung der Monarchie durch Volksabstimmung beschlossen werden. Die künftige Monarchie müßte sich von dem bisherigen System wesentlich unterscheiden. Es könnte sich nur um eine demokratisch-konstitutionelle Monarchie mit verantwortlichen Ministern handeln, etwa, wie das in England der Fall ist. Im Grunde käme diese Regelung auf eine Art erbliche Präsidentschaft auf Lebenszeit hinaus. Kaiser Wilhelm käme nicht mehr in Frage, weil er offiziell abgedankt hätte, dagegen trat Oberst Bauer für den Kronprinzen ein. Jedenfalls ist er der Auffassung, daß Preußen kein anderes Herrschergeschlecht, als das der Hohenzollern haben kann. Zum Schluß warf Bauer die Frage einer Präsidentschaftskandidatur Hindenburgs auf.

In der Rechtspresse wird nun mit vollem Recht darauf hingewiesen, daß es logisch unverständlich sei, wenn Oberst Bauer zwar den Thronverzicht des Kaisers als rechtsbindend ansieht, dagegen nicht den des Kronprinzen. Die Wiederkehr Kaiser Wilhelms 2. an der Spitze eines monarchistischen Deutschland wird von keiner Seite mehr für wünschenswert oder auch nur für möglich gehalten. Ueber den Kronprinzen sind die Anschauungen geteilter. Der ganze Süden des Reiches aber würde unter keinen Umständen etwa einer solchen Kandidatur zustimmen. Was schließlich Hindenburg angeht, so ist es auf das Tiefste zu bedauern, daß diese Persönlichkeit wieder in den Streit der politischen Meinungen gezogen wird. Ein derartiges Vorgehen liegt keineswegs im Sinne des Feldmarschalls selbst.

Darin aber kann man dem Oberst Bauer zustimmen, wenn er sagt, daß die Frage der Einführung der Monarchie in Deutschland eine Frage der Zeit ist. Allerdings einer langen Entwickelungsperiode, deren Ende wir in diesem Augenblick noch nicht abzusehen vermögen. Der monarchische Gedanke, freilich geläutert und den berechtigten Volksinteressen angepaßt, lebt in viel weiteren Schichten des Volkes, als das zur Zeit nach außenhin zu erkennen ist. Der Weg, zu einem wahren Volkskaisertum zu kommen, war schon lange vor dem militärischen und politischen Zusammenbruch des November 1918 eingeschlagen worden. Er ist aber, wie so vieles andere durch die Revolution und den damit verknüpften gewaltsamen Eingriffen in die organische Entwickelung der Verhältnisse verschüttet worden.

Wie übrigens die monarchistische Frage bei unseren Gegnern behandelt und beurteilt wird, dafür bietet eine Aenderung Bonar Laws im Unterhause eine bezeichnende Illustration. Er erklärt auf eine Anfrage, daß Deutschland eine Republik sei, so daß die Herrschaft der Hohenzollern unmöglich wäre. Wenn aber das deutsche Volk nach der Ratifikation des Friedensvertrages seine Verfassung ändern wolle, so dürfe das nur nach Verständigung mit den Alliierten geschehen. Diese Aeußerung sollte diejenigen beruhigen, welche fürchten, daß die Deutschen später ohne Erlaubnis der Alliierten etwa eine Monarchie wieder einrichten könnten. Davon ist vorerst nun gär keine Rede. Aber auch abgesehen hiervon, wäre es die größte Groteske, wenn etwa ein Volk, das sich durch Volksmehrheit eine monarchistische Verfassung geben will, gezwungen würde, bei seinen Feinden um die Erlaubnis nachzusuchen, ob es sich nun eine bestimmte Persönlichkeit zum Monarchen aussuchen darf. Ebenso wenig, wie man uns befehlen kann, eine Monarchie zu sein, ebenso wenig kann man uns auch befehlen, eine Republik sein und bleiben zu müssen.

Der Duell-Unfug.

Ein besonderer Mitarbeiter schreibt uns:

Das Duell lebt wieder auf! Es geschieht das in einer Weise, welche die Phantasie einer derartigen Sitte wieder einmal scharf beleuchtet. Es handelt sich um Folgendes:

In dem Aufsehen erregenden Prozeß gegen den Leutnant Marloh, der wegen der Erschießung von 29 Matrosen im März 1919 in der Französischen Straße in Berlin angeklagt war, wurde auch der Hauptmann von Kessel, der eine Gruppe der Berliner Sicherheitswehr führte, nach dem Ergebnis der Prozeßverhandlungen aber vom Dienste vorläufig entbunden wurde, zur Verhandlung herangezogen. Es wurde im Verlauf dieses Prozesses behauptet, daß von Kessel der eigentliche Veranlasser jenes Befehls gewesen sei, und daß er insbesondere die Flucht des Leutnants Marloh betrieben und begünstigt habe. Es sei das geschehen, so wurde behauptet, um Herrn von Kessel, einen unbequemen Zeugen beiseite zu schaffen, und ihm damit die Verantwortlichkeit abzunehmen Der deutsch-nationale Pfarrer Rump trat in diesem Prozeß als der schärfste Ankläger gegen Herrn von Kessel auf. Es wurde da von Meineid, von Urkundenfälschungen, und von sonstigen, im höchsten Grade ehrenrührigen Verfehlungen gesprochen, auf die samt und sonders Zuchthaus steht.

Nun hat Herr von Kessel dem Pfarrer Rump eine Pistolenforderung unter schärfsten Bedingungen zugehen lassen. Der Geforderte erklärte, daß er mit Herrn von Kessel nichts zun hätte und nichts zu tun haben wolle. Er werde und könne deshalb auch die Forderung nicht annehmen. Im Uebrigen hat Rump die Angelegenheit dem Staatsanwalt übergeben. Er ließ der Oeffentlichkeit mitteilen, daß nach seiner Meinung das Gericht die einzige Stelle sei, die sich in Zukunft mit der Angelegenheit des Herrn von Kessel zu befassen haben werde.

Soweit der Sachverhalt. Wir wollen auf eine Beurteilung der einzelnen Vorgänge nicht eingehen, um so mehr, als dazu in anderem Zusammenhange das Wort ohnehin ergriffen werden muß. Wir wollen nur hervorheben, wie unsinnig gerade diese Duellforderung ist. Der Herr von Kessel wird unter Anführung einer ganzen Reihe von verblüffenden Einzelheiten schwerer dienstlicher und persönlicher Verfehlungen von dem Pfarrer Rump beschuldigt. Statt nun diese Angelegenheit auf dem einzig richtigen Wege, dem des Gerichts, zum Austrag zu bringen, soll nach dem Wunsch und dem Ehrbegriff des Herrn von Kessel eine Pistolenkugel darüber ihr Urteil sprechen, ob das, was er getan hat, recht war oder nicht. Das ist eine ganz wahnsinnige Verwirrung der Begriffe insbesondere eine ungewöhnliche Erniedrigung des Klarbegriffs überhaupt. Man glaubte den Duellunfug schon geschwunden und nun sieht man ihn in einer, man möchte sagen, brutalen lächerlichen Form wieder aufleben. Gerade aber der Umstand, daß diese Duellforderung auf einer so grotesken Grundlage steht, wird mit dazu beitragen, diesen Umstand der Lächerlichkeit preiszugeben, und ihn damit in eigener Lächerlichkeit zu ersticken.

⊙

Ein verwickelter Fall.

Roman von Jost Freiherrn von Steinach. 64

Die Rätin begann, nachdem sie sich etwas erholt, zu erzählen, wie sie ihren Sohn Bodo von klein auf verwöhnt und ihm keinen seiner Wünsche versagt habe. Dann, später, als er erwachsen war, sah sie ihren Traum erfüllt, er wurde Offizier. Er machte große Ausgaben, wie sie der Verkehr mit den Kameraden mit sich brachte. Er fing an zu spielen, und schließlich machte er Wechselschulden. Allmählich gingen ihre ganzen Ersparnisse drauf, um seine Gläubiger zu befriedigen; dann sprang der Vater mehrere Male helfend ein, bis er endlich kategorisch erklärte, nun sei es genug. Er wollte für die Liederlichkeit des Sohnes nicht mehr aufkommen und habe noch andere Verpflichtungen, als den bodenlosen Leichtsinn eines jungen Menschen zu unterstützen. Wenn ihr Mann so sprach, gab es keine Widerrede mehr. Da, im Mai, vor drei Jahren, war der Geheimrat genötigt gewesen, eine längere Dienstreise anzutreten. Während dieser Zeit geschah es, daß Bodo eines Morgens totenbleich vor sie hintrat mit den Worten: „Mutter, ich habe in der vorigen Nacht 20 000 Mark verspielt. Kann ich diese Summe nicht binnen vierzehn Tagen begleichen, so bin ich gezwungen, mir eine Kugel vor den Kopf zu schießen."

Die Geheimrätin war wie vom Schlage gerührt. 20 000 Mark! Welch ein ungeheures Geld! Woher sollte sie soviel nehmen? Sie machte ihm die heftigsten Vorwürfe, aber was nutzte das in solchem Augenblick! Es galt das Leben ihres einzigen Sohnes, denn sie kannte vom Vater und den Brüdern her zur Genüge die starren Vorurteile und harten Gesetze ihres Standes.

Ueberall versuchte sie Geld heimlich aufzunehmen, umsonst! Sie wollte ihren Schmuck zu Gelde machen, aber man bot ihr nur den vierten Teil der geforderten Summe. Jeden Tag kam sie in die Bibliothek ihres Mannes, zu der er ihr den Schlüssel gelassen hatte, und blickte die Mauritius hinter der dicken Glasscheibe mit steigender Habgier an. Ja, wenn man die hätte haben können, dann war alle Not zu Ende! Sie hatte von ihrem Gatten schon viel von kunstvollen Imitationen vernommen, er hatte auch sogar den Namen eines geschickten Kupferstechers, Lautbach, genannt, der durch seine lichtscheue Tätigkeit in Verruf gekommen war. Jetzt paßte es gerade so schön, ihr Mann war abwesend und würde, da er nie die Mauernische zu öffnen beabsichtigte, vielleicht nimmer hinter den Betrug kommen und die gleiche Freude an der falschen wie an der echten Marke haben. Und was galt dieser Fetzen Papier gegen das warme Leben ihres Sohnes? Und eines Tages, als sie die Wand gründlich untersuchte, schon ganz verzweifelt, denn der unselige Termin rückte näher und näher, da entdeckte sie unter den Bildern von Rowland Hill und Postmeister Stephan jenen äußerst kunstvollen Nebeneingang zu der Mauernische, den der Erbauer jedenfalls in verbrecherischer Absicht vorgesehen haben mußte, denn ihr Mann, das wußte sie, hatte keine Ahnung davon. Ihre Freude war grenzenlos; sie entnahm die echte Marke, bestimmte Lautbach durch eine größere Summe Geldes zur Anfertigung eines Falsifikates und brachte dieses an dieselbe Stelle, wo die echte vorher gewesen war. Dann fand sie mit vieler Mühe in Meißner einen Käufer, und ihr Sohn war gerettet. Natürlich mußte er ihr schwören, nie mehr eine Karte anzurühren und über die ganze Affäre strengstes Stillschweigen zu beobachten. Auf welche Weise sie zu dem Gelde gelangt, verschwieg sie ihm selbstverständlich.

Sie war zu Ende und schwieg erschöpft. Dann aber erhob sie sich wieder und sprach zu Satinar in flehendem Tone, indem sie die Hände wie beschwörend gegen ihn ausstreckte: „Herr Satinar, ich habe Sie gehaßt aus der Tiefe meiner Seele, weil ich wußte, daß Sie das Geheimnis aufdecken wollten, das ich am liebsten auf dem Grund des Ozeans für ewig verborgen hätte. Ich bereue es tief, daß meinetwegen Unschuldige gelitten haben, aber ich tat, was ich tat, nur aus allzu großer Mutterliebe. Seien Sie barmherzig und verraten Sie nichts meinem Manne!"

„Gnädige Frau, es fragt sich, ob dies noch möglich sein wird. Sie wissen, ich bin von ihm engagiert, um die Wahrheit zu eruieren, und er wird nicht eher ruhen, bis volle Klarheit in das Dunkel gekommen ist."

„Trotzdem, ich flehe Sie an, nur das nicht! Ich verspreche Ihnen auch dafür, daß ich meine Weigerung gegenüber einem Bunde zwischen Ihrem Sohn und Magda aufgeben will! Können Sie noch mehr verlangen?"

Er reichte ihr die Hand und sagte: „Ich liebe meinen Sohn, so wie Sie den Ihren, doch das würde mich nicht bestimmen können, Ihnen zu willfahren, denn ich bin kein Erpresser. Nur einzig und allein Ihr tiefer Schmerz und Ihre wahrhafte Reue bestimmen mich, nachzudenken, ob sich nicht ein Ausweg finden läßt. Vor allem möchte ich Ihren Sohn dringend sprechen."

„Er ist gerade auf seinem Zimmer. Ich werde klingeln das Mädchen kann Sie zu ihm führen."

Was Satinar mit dem Leutnant insgeheim während der nächsten zwei Stunden besprach, ist nie an die Oeffentlichkeit gedrungen. Nur so viel sei erwähnt, daß gleich darauf der Leutnant nach dem Grunewald fuhr und ebenfalls mit seinem künftigen Schwiegervater eine längere geheime Unterredung hatte. Am Schluß derselben aber bedankte er sich vielmals und umarmte den alten Herrn herzlich, worauf er sich sofort in Carriere nach Satinars Wohnung fahren ließ.

Am nächsten Tage aber ließ sich Satinar bei dem alten Fabritius melden, und schon beim Eintritt ins Zimmer rief er ihm fröhlich entgegen; „Herr Geheimrat, es tut mir leid, es Ihnen sagen zu müssen, aber diesmal haben Sie sich geirrt ich habe die Mauritius untersuchen lassen, sie ist echt."

„Lassen Sie sich nichts weiß machen," entgegente ärgerlich der Hausherr, „ich verstehe mich besser auf meine Marke als alle sogenannten Kenner, und ich schwöre Ihnen, was Sie mir gezeigt haben, ist nichts als wertloser Schund!"

„Halten Sie ein!" rief Satinar mit komischem Entsetzen „Sie schwören einen Meineid!"

„Aber seien Sie nicht töricht, Satinar, Sie können sich mich verlassen, und wenn Sie mir durchaus nicht glauben wollen, so geben Sie Ihre Fälschung her, ich werde Sie den Unterschied zwischen echten und falschen Mauritius lehren aufmerksam machen."

Satinar gehorchte sofort, und der Geheimrat betrachtete das angebliche Machwerk genau. Während dessen aber wurde er stiller und stiller, und plötzlich rief er zwischen Ernst und Heiterkeit: „Ja, traue ich meinen Augen? Das hier kommt mir wahrhaftig beinahe wie mein bestes Wunder vor, und je mehr ich hinsehe, um so mehr Aehnlichkeiten entdecke ich da. Ja, wo habe ich nur gestern meine Augen gehabt? Bei Gott das geht fast nicht mit rechten Dingen zu." 242.

Deutsches Reich

Das Steuervorrecht der Beamten

Berlin, 13. Dezember. Das bisher bestehende Steuervorrecht der Beamten wird nach dem Inkrafttreten der Steuergesetze in Fortfall kommen. Trotzdem wird, so wird halbamtlich versichert, damit eine Verschlechterung der pekuniären Verhältnisse der Beamten nicht verbunden sein, denn die Beamtenbesoldungsreform dürfte eine so wesentliche Erhöhung der Beamtengehälter ergeben, daß ein Ausgleich für das in Fortfall kommende Steuervorrecht gegeben ist.

Eine beabsichtigte Falschmeldung?

Berlin, 13. Dezember. In Tageszeitungen des linksrheinischen Gebietes erschien am 10. Dezember ein aus Berlin datiertes Telegramm folgenden Inhalts: Die deutsche Kohlenförderung hat die Friedensförderung bereits erreicht. Eine großzügige Neueinstellung von Bergarbeitern ist im Gange, die den Ausfall wettmachen sollen. Dieser Meldung gegenüber wird von zuständiger Stelle festgestellt, daß die deutsche Steinkohlenförderung heute rund 67 v. H. der durchschnittlichen Förderung von 1913 beträgt.

Neue deutsche Briefmarken

Berlin, 12. Dezember. Zur Erlangung guter Entwürfe für neue deutsche Briefmarken veranstaltet das Reichspostministerium einen allgemeinen öffentlichen und einen beschränkten Wettbewerb. Die Bedingungen für den allgemeinen Wettbewerb, der mit Preisen im Gesamtbetrage von etwa 14 000 Mark ausgestattet ist, können beim Reichspostmuseum, Berlin W 66, Leipziger Straße 15, schriftlich bestellt oder persönlich entnommen werden. Die Entwürfe müssen spätestens am 2. Februar 1920 beim Reichspostministerium vorliegen. Hoffentlich erhalten wir demnächst neue Marken, die Anspruch auf Kunst haben. Die letzten der deutschen Nationalversammlung können nicht den geringsten Anspruch hierauf machen, diese waren sowohl der Idee wie auch der Ausführung nach einfach geschmacklos.

Abg. Traub zur Rede des Erzbischofs Faulhaber

Auf Einladung der Württembergischen Bürgerpartei hielt der deutschnationale Abg. D. Traub-Dortmund im Festsaale der Liederhalle zu Stuttgart eine politische Rede, worin er sich u. a. auch mit der Rede beschäftigte, die Erzbischof Dr. von Faulhaber jüngst in München gehalten hat. Nach dem Bericht des Schwäbischen Merkur machte der liberale Redner hierzu folgende bemerkenswerte Ausführungen:

Die Rede des Erzbischofs Faulhaber in München zum Steuereid unterschreibe er von seinem Standpunkte fast wörtlich und hätte es nur begrüßt, wenn auch die gesamten evangelischen Kirchenregierungen aufgestanden wären und gesagt hätten: wenn dieser Staat unsere Elternrechte an den Kindern antastet, dann machen wir Kulturkampf!

Die gleichen Gefühle, die der Abg. D. Traub hier zum Ausdruck brachte, gelten auch für die Zentrumspartei, wenn sie gegenwärtig in der Schulfrage sich gegen die von den Linksparteien beabsichtigte Vergewaltigung christlicher Grundsätze energisch zur Wehr setzt. In diesen prinzipiellen Fragen hat die Zentrumsfraktion die ganze Partei einmütig und geschlossen hinter sich.

Gegen die Ausfuhr von Lebensmitteln

Koblenz, 14. Dezember. Um den Schwierigkeiten der Lebensmittelversorgung der Rheinlande zu begegnen, hat die Interalliierte Kommission der Rheinlande folgende Maßnahme angeordnet:

Den deutschen Ueberwachungsposten und dem Grenzzolldienst wird strengste Anweisung zur genauesten Anwendung der deutschen Verordnungen über Ausfuhr von Lebensmitteln gegeben. Die bürgerlichen Behörden der Grenzgemeinden haben außerdem Befehl, die die Grenze berührenden Straßen zu bewachen, und werden dafür verantwortlich gemacht, daß die getroffenen Maßnahmen wirksam angewandt werden. Die an der Grenze befindlichen militärischen Ueberwachungsposten können Befehl erhalten, den Durchgang aller Lebensmittel über die Grenze zu verhindern. Gesuche der bürgerlichen Behörden zwecks Vergrößerung ihres Ueberwachungspersonals können unterstützt werden. Die Verantwortung für die Ausführung der deutschen Lebensmittelgesetze ruht auf den bürgerlichen Behörden, und die Behörden der Verbündeten verlangen und treffen die nötigen Maßnahmen, um sich zu vergewissern, daß diese Gesetze tatkräftig und vollständig angewandt werden.

Die Kohlenverteilung

Koblenz, 14. Dezember. Nach einer Mitteilung der Zeitung Amaroc soll hier eine besondere Abteilung der deutschen Kohlenbehörde eingerichtet werden, die volle Verfügung über die Verteilung von Kohlen im besetzten Gebiet haben soll unter Aufsicht der Verbündeten. Der Reichskohlenkommissar wohnte einer Beratung der Verbündeten bei. Solche Zusammenkünfte sollen jede Woche in Bonn stattfinden. Besprochen wurde auch die Arbeitszeit der Kohlenbergleute.

Die Freiheit der geistlichen Orden.

Auf Anregung des Ministers Haenisch hat, wie die Kölnische Volkszeitung meldet, das Staatsministerium beschlossen, die beteiligten Staatsbehörden darauf hinzuweisen, daß die preußischen Gesetze über die geistlichen Orden mit den Bestimmungen der Reichsverfassung nicht mehr in Einklang stünden, und daher als außer Kraft gesetzt zu betrachten seien.

Ausland

Frankreich befreit die österreichischen Gefangenen

Paris, 13. Dezember. Der österreichische Vertreter in Paris erbat in einer Note vom 8. Dezember bei der französischen Regierung die Befreiung der österreichischen Kriegsgefangenen. In einer um zwei Tage später datierten Note teilte der französische Ministerpräsident mit, daß die Regierung entschieden habe, die Maßnahmen zugunsten der österreichischen Gefangenen zu treffen und ihre Befreiung noch vor dem Inkrafttreten des Friedensvertrags zu genehmigen. Den französischen Behörden wurden Weisungen erteilt, die Heimschaffung der Kriegsgefangenen so rasch wie möglich zu beginnen.

Eine Klagerus der Oesterreicher.

Paris, 12. Dezember. Staatskanzler Dr. Renner hat in der Sitzung der Wiedergutmachungskommission eine Erklärung abgegeben, in der er darauf hinweist, daß die Republik Oesterreich ohne irgend ein Versäumnis ihrer Verwaltung binnen drei Wochen ohne Brot und Mehl sein werde, u. bei ihrer entwerteten Währung selbst weder Getreide noch irgend andere Lebensmittel werde kaufen können. Derart, sagte der Staatskanzler, ist unsere Lage, daß wir es nicht wagen können, nach Wien zurückzukehren, ohne Brot und Kredit mitzubringen. Keine Regierung kann es verantworten, die öffentlichen Geschäfte weiter zu führen, wenn sie weiß, daß viele Millionen Menschen in einigen Tagen einem absoluten Nichts gegenüber stehen.

Eine neue Entente?

Haag, 13. Dezember. Der Brüsseler Korrespondent des Maasbode meldet die Gründung eines westlichen „Defensivbündnisses".

Die Gründung dieser neuen Entente sei durch Clemenceaus Reise nach London Tatsache geworden. Belgien werde sich anschließen. Italien hat angeblich den anderen Mächten mitgeteilt, daß es gleichfalls bereit sei, der neuen Entente beizutreten. Man hofft, daß Holland das gleiche tun werde.

London, 13. Dezember. Die Times weist darauf hin, daß die Verhandlungen zwischen Lloyd George und Clemenceau sehr herzlich geführt wurden und die Hoffnung auf eine dauernde Einigung zwischen Frankreich und England, die für das Schicksal Europas maßgebend sei, stärken.

Europa um eine Hoffnung ärmer!

Washington, 13. Dezember. Die Erklärung, daß Amerika die Kredite für Europa nicht weiter ausdehnen wird, steht offenbar im Einklang mit der Ansicht des amerikanischen Kongresses. Die Republikaner lehnen alle Aufrufe an den Kongreß ab, weil sie diese als einen Versuch betrachten, die Schutzzölle niedriger zu stellen; sie fürchten, daß in diesem Fall die amerikanischen Märkte mit europäischen Waren überschwemmt werden würden.

Zum Frieden

Die deutsche Antwort an den Verband

Berlin, 13. Dezember. Die deutsche Regierung hat die Antwort auf die letzten Noten des Verbandes fertiggestellt. Der Kurier, der sich nach Paris bringt, ist abgereist. Es verlautet, daß die Veröffentlichung der Note in Berlin erst Montagabend oder Dienstag früh erfolgen soll.

Die deutsche Abordnung

Berlin, 14. Dezember. Heute abend begibt sich die deutsche Abordnung, die mit der Führung der zu erwartenden Verhandlungen über die Unterzeichnung des Zusatzprotokolls betraut ist, nach Paris. Sie besteht ausschließlich aus Sachverständigen, und zwar aus dem Geheimrat Seliger, dem Vertreter der Schiffahrtsinteressen im Auswärtigen Amt, ferner aus einem Bremer Sachverständigen für Werftwesen, einem Hamburger Sachverständigen für Reederei, einem Arbeitervertreter, nämlich Paul Müller, einem Vertreter des Wasserbauamts, außerdem Sachverständigen für Fahrwasserrinnen und einem Marinefachmann.

Um Eupen - Malmedy.

Amsterdam, 10. Dezember. Die Nieuwe Courant findet Clemenceaus Note über die Abstimmung in Eupen und Malmedy enttäuschend nicht nur für Deutschland, sondern für alle, die erwartet hätten, daß in diesem Falle der Völkerbund eine maßgebende Rolle spielen solle. Bei der gegenwärtigen Anwendung des Abstimmungsrechts bleibe vom Selbstbestimmungsrecht der Völker wenig übrig.

Von der Londoner Konferenz

London, 14. Dezember. Die Konferenz in Downing Street hat dazu geführt, daß ein Rat von 10 Mitgliedern gebildet wurde. In diesem Rat traten als Mitglieder auf: Lloyd George, Curzon, Balfour und Chamberlain für England, Clemenceau, Ehambon, Loucheur und der französische Botschafter in London für Frankreich, Scialoja und der italienische Botschafter in London für Italien. In einer Beratung von französischen und britischen Staatsmännern wurde die französische Valuta behandelt.

Brühl und Umgebung

Brühl, 15. Dezember.

Q Stadtverordnetenversammlung. In der auf Samstag, den 13. Dezember, nachmittags 5 Uhr stattgehabten Stadtverordnetenversammlung unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Dohr waren die Stadtverordneten vollzählig vertreten. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung wurde in die Tagesordnung eingetreten.

1. Festsetzung der Zahl der Beigeordneten.

Die Zentrumsfraktion hatte beantragt, die Zahl der Beigeordneten auf drei zu erhöhen und benannte die Herren Frohn (Zentr.), Gruhl (D. V.) u. Dr. Limper (Ztr.) Dagegen erhob sich kein Widerspruch.

2. Wahl der Beigeordneten.

Diese erfolgte durch geheime Abstimmung mittels Stimmzettels. Die Wahl hatte das Ergebnis, daß von 24 Stimmen 17 Stimmen auf die Liste Frohn fielen, während 7 Zettel unbeschrieben waren. Demgemäß hat sich die sozialdemokratische Fraktion der Wahl enthalten. Die Gewählten nehmen auf Befragen durch den Vorsitzenden die Wahl an. Die Reihenfolge der Beigeordneten wurde wie folgt bestimmt: Frohn, Gruhl, Dr. Limper. Beigeordneter Frohn sprach den Dank für das ihm geschenkte Vertrauen aus.

3. Ankauf des Besitztums der Erben Penners zur Errichtung von Wohnungen. Diese Angelegenheit war in der Bau- und Finanzkommission eingehend Gegenstand der Besprechung und Auseinandersetzung gewesen. Die Kommission empfiehlt den Ankauf zum Preise von 140 000 Mark. Die Stadt hat 110 000 Mark aufzubringen, wozu 30 000 Mark Reichszuschuß kommen für Instandsetzungskosten. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Stadtverwaltung vorgeworfen, den Kaufpreis in die Höhe getrieben zu haben. Die sozialdemokratische Partei habe das Besitztum für 90 000 Mark erwerben können. Bürgermeister Dohr tritt diesem Vorwurf sachlich entgegen und stellt die Sache klar. Von einem Preisauftrieb könne keine Rede sein. Die Stadt beabsichtige den Kauf lediglich um Wohnungen zu errichten. Die sozialdemokratische Fraktion gibt sich mit der Erklärung nicht zufrieden.

Es folgte daher noch ein längeres Redespiel, dem nach dreiviertelstündiger Debatte auf Antrag ein Ende bereitet wird. Die Versammlung erklärt sich mit dem Ankauf des Hauses, aus dem sieben Dreizimmerwohnungen geschaffen werden sollen, einverstanden.

Die von der Versammlung geforderte Geschäftsordnung soll möglichst bald ausgearbeitet und zur Anwendung gelangen.

4. Entschädigung der Stadtverordneten für entgangenen Arbeitsverdienst, der durch die Teilnahme an den Stadtverordneten- und Ausschußsitzungen entsteht.

Die Versammlung ist damit einverstanden, daß der wirklich entgangene Arbeitsverdienst aus der Stadtkasse vergütet werde. Die von dem Stadtperordneten vorgelegte Rechnung soll als Nachweis vollwertig sein. Auf Antrag Moll (Zentr.) sollen auch den Kommissionsmitgliedern, die nicht Stadtverordnete sind, diese Vergütungen zustehen. Auch hierzu gibt die Versammlung ihr Einverständnis. Beigeordneter Frohn schlägt eine Kreditbewilligung vor, danach sollen 1500 Mark in den Etat eingesetzt werden.

5. Festsetzung bestimmter Tage für die Stadtverordnetensitzungen. Bürgermeister Dohr schlägt vor, die Versammlungen alle 14 Tage Freitags stattfinden zu lassen. Nach reichlicher Aussprache wurde diesem Antrage zugestimmt und ferner beschlossen, daß Anträge vier Tage vorher eingereicht sein müssen.

6. Benutzung des Alumnats zu Schulzwecken. Baumeister Greuell gab hierzu die notwendigen Erläuterungen, auf welche wir in einer der nächsten Ausgaben noch näher zurückkommen werden.

Bemerkt sei hier schon, daß das Alumnat nicht nur die kath. Knaben- und Mädchenschulen nebst Lehrerwohnungen aufnehmen soll, sondern daß auch Badeeinrichtungen vorgesehen sind. Auch dieser Punkt gibt der Versammlung Veranlassung zu ausgiebiger Aussprache.

Schließlich nimmt die Versammlung folgende Entschließung an:

Die Stadtverordnetenversammlung genehmigt im Prinzip den Umbau des Alumnates zu Volksschulzwecken und den Umbau der kath. Mädchen- und der kath. Knabenschule zu Mietwohnungen nach den vom Stadtbauamte aufgestellten und vom Ausschusse für Bauwesen gutgeheißenen Plänen, hält jedoch die Nachprüfung durch einen geeigneten Bausachverständigen mit möglicher Beschleunigung für erforderlich.

Die Verwaltung wird ermächtigt, die Arbeiten mit möglichster Beschleunigung durchzuführen und zur Verhütung der Steigerung der Kosten infolge Materialpreissteigerung das notwendige Baumaterial soweit möglich, sofort anzukaufen oder aber den Handwerkern sofort angeliefertes oder bereitgestelltes Material zu bevorschussen.

Durch die Verlegung der kath. Volksschulen in das Alumnat und Umbau der Schulen entstehen insgesamt an Mietwohnungen: 4 Vierzimmerwohnungen, 11 Dreizimmerwohnungen und 2 Zweizimmerwohnungen. Durch die Einrichtung von vier Lehrerinnen-Dienstwohnungen im Alumnat werden diese vier Wohnungen ebenfalls frei, sodaß der Gewinn an Wohnungen 21 beträgt.

Die Stadtverordnetenversammlung beschließt ferner eine dementsprechende Anleihe aufzunehmen.

Beigeordneter Frohn gab hierauf eine kurze, gedrängte Uebersicht über die geldliche Lage der Stadt, die wiederum eine rege Aussprache auslöste.

Im Anschluß an die Ausführungen des Beigeordneten Frohn und die Erläuterungen des Vorsitzenden wies Stadtverordneter Röhrig (Zentr.) auf die bevorstehende dringende notwendige Neuregelung der Gehalts- bezw. Teurungsbezüge der Beamten und Angestellten der Stadt hin.

Nach Beantwortung einiger Fragen durch den Bürgermeister außerhalb der Tagesordnung wurde die Versammlung gegen 8,30 Uhr geschlossen, die auch diesmal alle Aussicht hatte, eine Dauersitzung ohne Ende zu werden.

Q Städt. Sparkasse. Auf die deutsche Prämienanleihe sind bei der städt. Sparkasse Brühl von 143 Zeichnern 360 000 Mark gezeichnet worden.

× Fleischkundenlisten. Die Bewohner der Stadt Brühl werden nochmals daran erinnert, sich gegen Vorlage der Hausstandskarte bis spätestens morgen Dienstag bei ihren Metzgern in die dort offenliegenden Fleischkundenlisten eintragen zu lassen. Wer nicht eingetragen ist, wird vom Fleischbezug ausgeschlossen.

Volksbildungsverein. Im Laufe dieser Woche finden folgende Vorträge statt: am Montag von Herrn Dr. Geiser, am Mittwoch von Herrn Seminaroberlehrer Nießen, am Donnerstag von Herrn Prof. van Bliet, am Freitag von Herrn Dr. Geiser, am Samstag von Herrn Schäfer, Mitglieder der preußischen Landesversammlung. Herr Redakteur Brauer wird seine Vortragsreihe nach Weihnachten zu Ende führen.

Ein glücklicher Schütze. Gestern nachmittag erlegte ein hiesiger Schütze in der Gegend von Maria Glück einen prächtigen ausgewachsenen Fuchs.

Ueberfallen, am Halse gewürgt und zu Boden geworfen wurde gestern abend 7,30 Uhr in der Königstraße ein Mädchen im Alter von 18 Jahren, nachdem es bereits von der Kaiserstraße aus verfolgt worden war. Dem Mädchen gelang es noch, laute Hilferufe zu geben. Als sich menschliche Hilfe zeigte, ließ der Unhold von seinem Opfer los und entkam leider unerkannt.

Ertrunken ist ein 13jähriger Junge auf einem Schlammweiher auf der Roddergrube. Er wollte Eislaufen, brach ein und ertrank.

Aufhebung der Hundesperre. Nachdem ein weiterer Fall von Tollwut im Landkreise Köln nicht vorgekommen ist, wird die unterm 28. 8. 19 über einzelne Ortschaften des Kreises verhängte Hundesperre hiermit aufgehoben.

Ausstellung von Weihnachtsarbeiten. Im Schaufenster und Ladenlokal von Herrn Bernhard Schepers, Kölnstraße 25, veranstaltete Frau Siebel eine kleine Ausstellung von Weihnachtsarbeiten ihrer Schülerinnen, die der gütigen Beachtung den Herrschaften Brühls empfohlen wird.

Aus der Partei

Der Parteitag des Zentrums

Berlin, 12. Dezember. Der Vorstand der Zentrumsfraktion der Nationalversammlung beschäftigte sich in seiner Sitzung am Donnerstagabend mit der Frage, wann der Parteitag des Zentrums abgehalten werden solle. Es ist damit zu rechnen, daß der Parteitag in der letzten Januarwoche stattfindet.

Die Standeswahl.

2.

Von Msgr. Bertram, Ehrenbürger der Stadt Brühl.

Wo die Mittel fehlen, dem Sohn eine höhere Bildung zuteil werden zu lassen, soll man sich nicht zu viel auf die Wohltätigkeit anderer verlassen, man macht dabei vielfach die Rechnung ohne den Wirt. Was dann, wenn die eigenen Mittel erschöpft sind? Ein verkommener Student wird durchweg ein unglücklicher Mensch. Opfer zu bringen, die über die Kräfte hinaus gehen, ist eine Ungerechtigkeit den andern Kindern gegenüber; daraus entsteht dann Neid, Haß, Streit. Die Erfahrung lehrt auch, daß Söhne, die sich aus einer niederen Stellung herauf geschwungen, sich dann nur zu oft ihrer armen Eltern schämen. Ein empfehlenswerter Beruf ist der Beamtenstand. Die Beamten der Post-, Eisenbahn usw. sind infolge ihres geregelten Betriebes durchgehends gute Familienväter. Das gilt auch vom Lehrerstande, aus dessen Schoße eine ganze Menge bedeutender Männer hervorgegangen sind. Zum Lehrerstande gehört aber ebenso gut Beruf, wie zum Priesterstande. Ein guter Lehrer muß ausgerüstet sein mit Geduld und Hingabe für sein Amt.

Wir nennen ferner den Kaufmannsstand. Ein Kaufmann, der den Kopf auf dem rechten Flecke hat, dabei redlich und fleißig ist, nimmt eine geachtete Stellung in der menschlichen Gesellschaft ein. Die gedachten Berufe haben selbstverständlich zur Voraussetzung, eine höhere Bildung, als die Volksschule bietet, namentlich eine erweiterte Sprachenkenntnis.

Ein ehrenvoller Beruf ist der Ackerbaustand. Hans Jacob hat treffend bemerkt: „Bauernblut ist der Kitt, der der menschlichen Gesellschaft unaussprechliche Dienste leistet. Ihr Fleiß gibt uns Allen das heiß begehrte Stücklein Brot. Es ist der Saft, der vor allem auf dem Schlachtfeld vergossen die Geschichte der Völker färbt und Nationen fesselt oder freimacht."

Ein alter Volksspruch lautet:
„Gefiel's dem Bauern dieses Jahr zu rasten,
So müßten Spaten, Schwert und Feder fasten."

Falls dein Sohn zu den gedachten Berufen nicht geeignet, dann laß denselben ein Handwerk erlernen. Sorge aber, daß derselbe zu einem tüchtigen Lehrmeister in die Lehre geht. Ist dieselbe bestanden, dann nehme er den Wanderstab unter dem Schutze des Kolpingsvereins, lerne weiter bei tüchtigen Meistern und erst, nachdem er in jeder Beziehung in seinem Handwerk ausgebildet, mag er dann denken, eine eigene Werkstatt zu errichten.

Indessen gar Viele müssen notgedrungen zur Fabrik geschickt werden, um zeitige Beihilfe zum Unterhalt der Familie zu bringen. Auch hier hängt Vieles ab von der Art des Berufszweiges. Die Arbeit darf nicht gesundheitswidrig sein. Der Ruf der Fabrik ist in Erwägung zu ziehen. Uebrigens kann und muß es dein Sohn auch in der Fabrik weiter bringen; er muß zum Vorarbeiter, Meister usw. voranschreiten. Dazu ist aber gute Schulbildung und praktische Fertigkeit erforderlich.

Der schönste und inhaltsreiche Beruf bietet aber erst dann dem Menschen Befriedigung, wenn er sich demselben ganz und voll hingibt. Der hl. Franz von Sales sagt: „Jede Biene muß in ihrem Korbe ihren Honig bereiten und diesen von den Blumen sammeln, auf die sie angewiesen ist." Manche sind unzufrieden im edelsten Beruf, weil ihr Herz nicht dabei ist, dagegen wirkt der niedrigste Stand erhebend, wenn man denselben in der richtigen Weise auffaßt.

„Ich freu' mich des Gedankens,
Mir liegt nicht ob, den Weltenlauf zu lenken
Ich habe nur die Arbeit zu entdecken
Und froh zu tu'n, die Gott für mich bestimmt hat."

Verantwortlich für die Redaktion: P. Weinheimer.
Druck und Verlag: Peter Becher, Brühl.

An Spenden zu den Weihnachtspaketen für unsere Kriegsgefangenen

sind bis jetzt eingegangen 5099.13 Mk. Es gingen weiter ein Jak. Hochkeppler 50 Mk. J. S. 10 Mk. T. W. 20 Mk. Jos. Weiser 20 Mk. Unbekannt 25 Mk. Die Sammelstelle 340 Mk. Ungenannt 18 Mk. Heinrich Wichterich Uhlstr. 30 Mk. Sa. 5612,13 Mk

Weitere Spenden werden dankbar entgegengenommen.
Geschäftsstelle der Brühler Zeitung.

Windthorstbund.
Mittwoch, den 17. Dez. abends 8 Uhr
Versammlung
im Restaurant Griesberg, Uhlstr. 8 (Kath. Bürgerges.)
Vortrag der Frau Dr. Zacherl a. Köln über „Die Aufgaben der Frau im öffentlichen Leben, insbesondere in der Gemeinde."
Beginn punkt 8 Uhr wegen der auswärtigen Rednerin. Alle Freunde der Zentrumspartei sind freundl. eingeladen.
Der Vorstand.

Preussische Klassen-Lotterie.
Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse 241. Lotterie muss, bei Verlust des Anrechts. bis spätestens zum 19. Dez. 1919 erfolgen.
Die Gewinne aus 5. Kl. können gegen Vorzeigung der Lose in Empfang genommen werden.
Neue Lose sind zu haben:
1/1 1/2 1/4 1/8
42.— 21.— 10.50 5.25
in der Geschäftsstelle
Jos. Klemmer, Uhlstr. 101

An einem streng geschl.
Tanz-Zirkel
können noch einige Herren z. erm. Honorar teilnehmen. Ang. u. K. M. 200 an d. Geschft.

Verlobungs-Briefe
auf echt
Büttenpapier
empfiehlt
Buchdruckerei
Peter Becher, Brühl
Schlosstrasse 23

Detektiv Münstedt
Auskünfte
über Privatverhältnisse, Beobachtungen, Ermittelungen, Beweismaterial in
Straf- u. Ehe-sachen usw. Diskr. Ia. Ref.
Hohenstaufenring 37.
Tel. A 7205. Gegr. 1895.

Größere Posten
Kleider- und Blusenstoffe
prima Ware, schwarz und hell, zu verkaufen.
Schützenstraße 3.

„PERI"
der elektr. Universal-Alarm-Apperat D. R.-P.


schützt gegen Einbruch und Diebstahl; meldet Feuersgefahr; kontrolliert Passanten; kann an jede vorhandene Klingelleitung oder an mitzuliefernden Alarm-Wecker angeschlossen werden; ist einfach, solide, zuverlässig, billig. Jedermann hat Verwendung für „Peri", deshalb Jedermann Käufer. Schönes u. praktisches Weihnachtsgeschenk, Preis nur 15 M.
Rührige Vertreter gesucht
Lind & Schneider G. m. b. H.
Köln, Rubensstrasse 22, Fernsprecher A 8063

Pelzwerk
ist eines der schönsten Weihnachtsgeschenke für Damen
Trotz Warenmangels und steiger Preissteigerung der Felle bin ich durch frühzeitigen und günstigen Einkauf von Auslandsware in der Lage, konkurrenzlos billig zu liefern, z. B.
1 Posten Tierformen von 45 M. an bis 195 M.
1 " runde Kragen " 70 M. " " 500 M.
1 " entzück. Kindergarnitur. 45—250 M.
in Kanin., Schneebase und Fehwamme
zirka 75 St. garantiert echte Ia Stunksfelle v. 85—350 M.
" 100 " " " austr. Opossumfell. v. 200 M.
einzelne Pelze und Muffe in Stunks, Marder sämtliche Füchse, Iltis, Seal-Electr., Hermelin usw. Auf Wunsch werden Pelze und Muffe zu eigenen Modellen angefertigt nach neusten Pelzmoden und eigener Anfertigung garantiert fachmännisch, auf Wunsch in 1 Tage.
Pelzlager J. Pellen
Kein Laden. Köln Weyerstr. 79. 1. Etage.
Eingang nur i. Hause d. Herrenhutgeschäfts.
NB Vorzeiger dieser Annonce erhält 5% in bar nach Kauf.

Kaufmännische Privatschule
von **Rohloff,**
Köln, Agrippastrasse 13.
Gründliche zielbewusste Ausbildung in:
Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschnellschreiben, Einf. Buchführung. Doppelte Buchführung. Schriftverkehr. Kaufm. Rechnen, Handelskunde. Französisch, Englisch und Rechtschreiben. — — —
Für Kriegsteilnehmer Ermässigung.
Beginn neuer Tageskurse
am 1. jeden Monats, Dauer 1/2 Jahr.
DIE SCHULLEITUNG.

Ia. Friedensware.
Blindenhandarbeit. Bürstenwaren aller Art, wie: Cocosbesen, Piassavabes., Schrubber, Waschbürsten, Teppichbesen usw. zu de nbilligsten Tagespreisen. Dortselbst w. auch Stuhlsitze mit gutem Friedensrohr neu geflochten; nur bei
C. Grieser, Kölnstr. 35 I.

Ein Herren-Zylinderhut (Chapeau chaque) nur einmal getragen, zwei gute Herrenhüte, Größe 56 zwei schwarze Gehröcke, ein schwarzer Damen-Wintermantel, für schmale Figur, ein schwarzer Muff, preiswert zu verkaufen.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Schönene große
Puppenküche
Puppentisch mit 2 Sesseln und großem Kaffeeservice, angekleidete Puppe und Akkordzither, alles fast ungebraucht zu verk. Wo i. Gesch.

Nähgarn
schwarz, weiß, farbig, stets vorrätig.
Handlung
J. Pellen, Köln a Rh.
Weyerstraße 79, I. Etage

Jakob Dörr, Schirmfabrik
Weyerstr. 69 **Köln** Weyerstr. 69
empfiehlt als praktische
Weihnachts-Geschenke
Elegante halbseidene
Herren- und Damenschirme von M. 48.50 an
Elegante seidene
Herren- und Damenschirme von M. 85.00 an
Elegante **Spazierstöcke** in Horn, Silber, Tula und echten Naturstöcken, in allen Preislagen.
Eigenes Fabrikat. Grösste Leistungsfähigkeit.
Reparaturen u. Ueberziehen in eig. Werkstätte
Besichtigen Sie meine Schaufenster.
Jakob Dörr, Schirmfabrik
Weyerstr. 69 **Köln** Weyerstr. 69
Bitte auf Firma und Hausnummer achten!

120 Lehrlinge
sind Ostern 1920 in Handwerkslehre unterzubringen.
Meldungen mit Nachweis der Befähigung zur Ausbildung von Lehrlingen zu richten an das Städtische Waisenhaus in Köln, Sülzgürtel 41, Post Klettenberg.

Alte eingeführte Versicherungs-Gesellschaft für Feuer, Haftpflicht, Unfall-, Glas- u. Einbruchs-Diebstahl sucht für Brühl und Umgebung einen rührigen
Vertreter
Grösserer Bestand vorhanden Höchste Provision. Offerten unter N. R, 195 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Zur Bedienung des Telephons und für Schreibmaschinenarbeiten
junge Dame oder Herr
zum sofortigen Eintritt ges.
Westdeutsche Eisenbahn-Werkstätten der Eisenbahn-Verkehrsmittel A.G.
Brühl, Rheinstr. 15.

Fuhrmann
gesucht.
Sägewerk Schaa, Rodderweg.

Laufjunge gesucht.
Brühler Knappschafts-Verein, Bonnstr. 8.

Schreibgehülfin
auf Büro in Brühl gesucht. Offert. mit Ansprüchen unt. L. M. 201 an die Geschft. der Brühler Zeitung.

Mädchen
sucht Stundenarbeit für morgens. Wer f. d. Geschft.

Junges Mädchen
Mittwoch u. Samstag vorm. gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Sauberes Mädchen
für Hausarbeit u. zur Mithülfe im Geschäft bei hohem Lohn gesucht.
Hotel zur Post.
Kölnstr. 55.

Für herrschaftl. Haushalt besseres
Mädchen
das kochen kann und Liebe zu Kindern hat zum 1. Januar gesucht.
Kurfürstenstraße 11.

Braves fleißiges
Mädchen
in einfachen Haushalt für sofort gesucht.
Wo sagt die Geschäftsstelle.

Junger Herr sucht zu Anfang Januar freundl.
möbl. Zimmer
mit voller Verpflegung. Gefl. Ang. unt. B. F. 196 a. Gesch.

Junges Ehepaar ohne Kinder sucht zum 1. oder 12. Januar 2 — 3 Zimmer-Wohnung in besserem Hause
Bescheid Pingsdorferst. 3.

Alleinstehende Wittwe sucht einfach
möbl. Zimmer
Off. u. J. M. 9255 a. Geschft.

1—2 n[illegible] Zimmer
mit Kochge[illegible] zu mieten gesucht [illegible]pote unter A. Z. 195 [illegible] Geschäftsstelle dieser

Haus
11 Räume und Mansarden nebst kleinem Garten zu verkaufen. Off. unt. L. O. 9257 an die Geschäftsstelle erb.

Großes Haus
mit 12 Räumen und großem Garten, zirka 100 tragfähige Obstbäume aller Art in nächster Nähe Brühls zu verkaufen oder zu verpachten.
Näheres zu erfahren durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Land od. Gartenland
zu pachten gesucht, am liebst. eingezäunt, nahe der Stadt. Wer sagt die Geschft.

Achtung!
Kupfer 10 Mk., Messing 6 Mk., Rotguß 8 Mk., Zink 3 Mk., Blei 3 Mk. pro Kilo und alle andere Metalle zu den höchsten Preisen kauft
Mandt Köln.
Großer Griechenmarkt 22.

Gut erhaltene
Jagdflinte
zu verk. Wo sagt d. Geschft.

Ein Meccano-Baukasten für größeren Knaben mit ca. 190 Metallstäben, Rädern Schräubchen usw. zu M. 70 zu verkaufen, ferner eine Laubsäge. Wo sagt Geschft.

Gut erhaltener
Herren-Paletot
preisw. zu verk. Wo s. Gesch.

Zieh-Harmonika
dreireihig, feines Instrument preiswert zu verkaufen.
Kierberg, Talstr. 31.

Gut erhaltene
Waschmaschine
zu verkaufen. Ww. Joh. Schmitz, Kölnstraße 196.

Photogr. Apparat
18×24 cm mit gutem Objektiv und sämtl. Zubehör sehr passend als Weihnachtsgesch. preisw. abzug. Wo s. Gesch.

Mittelgr. Riesler
Reißzeug
zu verk. Rheinstr. 18.

Gut erhaltener **Herd**
zu verk. Schnorrenberg, Euskirchenerstr. 225.

Schöne große
Puppenküche
für 100 Mk. zu verkaufen.
Schloßstraße 23, 2. Et.

Zimmerofen
zu kaufen gesucht. Auskunft in der Geschäftsstelle.

Neuer Zimmerofen
Kinderbettstelle u. fast neue Waschmaschine zu verkaufen
Wo sagt die Geschft.

Gut erhaltener weißer
Herd
zu verkaufen.
Walberberg Hauptstr. 130.

Gestromte Dogge
Rüde, zu verkaufen.
Brühl, Bonnstraße 160.

Spielorgel
neu mit 16 Platten zu verk.
Stadmühle 3. Etg. 19

Gut erhaltener
Kinderschlitten
zu verk. Hermannstr. 16 pt.

Neuer blauer Anzug
zu verk. Schlokstr. 21

Eisernes Gittertor
320 mtr. breit zu verkaufen
Pingsdorf-Colonie 118

1 schöne Gahs
1 fast neue Halbvioline mit Kasten zu verkaufen.
Liblarerstraße 37.

Für Mineraliensammler, 2 Stück echt Bergkristall, grün zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle.

2 Paar feine neue
Herren-Schnürschuh
Gr. 43 und 44, Handarbeit. 1 P. feine Damen-Schnürstiefel Gr. 38 zu verkaufen.
Schloßstraße 11 II.

Eiserne Bettstelle
mit Matratze zu verk. Pingsdorf, Euskirchenerstraße 64.

Gut erhaltenes gepolstertes
Kinderstühlchen
mit Spieltisch billig zu verkaufen. Off. u. P. O, 9258 an die Geschäftsst.

Es empfiehlt sich für
Strümpfe-Stopfen
Stiegler, Wallstr. 20.

Elektrische Leuchter
mit 4 Flammen zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Damenmäntel u. Ulster
Einzelne Kleiderröcke, Pelze, Blusen, Strümpfe
kaufen Sie billig im
Modehaus Beretz,
Köln, Helenenstrasse 8.

Weiß- u. Grau-Stückkalk
sowie
Sackkalk
zum Bauen, für chem. Zwecke und zum Düngen sofort lieferbar.
Völklinger Dünger-Gesellschaft m. b. H.
Saarbrücken 3.

Stroh
wieder vorrätig.
Krings, Brühl, Bonnst. 26

Bitte ausschneiden und aufbewahren.
Alt
Gold Silber Platin
und deren Abfälle in kl. und grösseren Mengen, Holz-Brennstifte, alte Münzen, ausser Kurs, auch Gold-Münzen, ganze Sammlungen, ferner brauchb. Gegenstände, wie Uhren, Ketten, Ringe, Schmuck u. s. w., Antiquitäten, kaufe stets z. hoh. Preisen.
Max Kellner, Köln
27 Kämmergasse 27
Achten Sie gefl. genau auf Nr. 27

Tuch-Spezial-Haus

Eichstädt und Schwerger

en gros — en detail

Köln a. Rh., Schildergasse 107,

gegenüber der Krebsgasse. — Fernsprecher B 9546

Grosse Lager in- und ausländischer Stoffe für Herren- und Damen-Bekleidungen

Täglich Eingang von Neuheiten

Reelle Bedienung **Billige Preise**

Ausgabe der Fleisch- u. Einfuhr-Zusatzkarten.

Gegen Vorlage der Hausstandskarten werden an den nachstehend aufgeführten Tagen, jedesmal nachmittags von 2—5 Uhr, im Rathause Brühl-Stadt, Zimmer 1, die neuen Fleischkarten sowie Einfuhrzusatzkarten ausgegeben. Für die Personen mit den Anfangsbuchstaben

A bis einschl. O am Dienstag, den 16. ds. Mts.,
P " " Z am Mittwoch, den 17. ds. Mts.,
A " " Z am Donnerstag, den 18. ds. Mts.

Zur ordnungsmäßigen Ausgabe der Karten und um ein zu langes Warten zu verhüten, ist es erforderlich, daß die Personen nur an dem für sie bestimmten Tage und rechtzeitig, also nicht erst in der letzten Stunde erscheinen.

Für die an den obengenannten Tagen Verhinderten werden die Karten am Freitag, nachmittags 2—4 Uhr, auf Zimmer 4 ausgegeben.

Brühl, den 15. Dez. 1919.

Der Bürgermeister.
I. V.: Dohr.

Fleischkundenlisten.

Die Bewohner von Brühl-Stadt werden ersucht, sich bis spätestens Dienstag, 16. Dez. 1919 bei ihrem Metzger in die dort offenliegende Fleischkundenliste gegen Vorlegung der Hausstandskarte eintragen zu lassen. Wer nicht eingetragen ist, wird vom Fleischbezug ausgeschlossen.

Brühl, 12. Dez. 1919

Der Bürgermeister:
Dohr.

Bekanntmachung

Die Vergütungen für die Besatzungsschäden können von den Empfangsberechtigten an hiesiger Kasse, in der Zeit vom 15.—19. ds. Mts., während den Dienststunden vormittags, erhoben werden. Der vollzogene Anerkennungsschein ist vorzulegen und hat der Empfangsberechtigte an der Kasse persönlich Quittung zu leisten.

Brühl, den 15. Dezember 1919.

Stadtkasse.

Landverpachtung in Brühl.

Die kath. Pfarrgem Brühl läßt am Donnerstag, den 15. Januar 1920, mittags 3 Uhr, in der Wirtschaft Griesberg, ihre nach der Ernte 1920 pachtlos werdenden Ländereien öffentlich verst igern.

Brühl. Notar **Leunartz**, Justizrat.

Grundstücks-Verkauf.

Die Eigentümerin der in Brühl, Bez. Köln, zwischen dem Donnerbach und Liblarerstraße gelegenen Parzelle, Gemarkung Brühl, Flur P. Nr. 415/113, groß circa 36 Ar 28 qm, beabsichtigt diese ganz oder geteilt zu verkaufen Das Grundstück, bisher als Gartenland benutzt, eignet sich zur Aufteilung in mehrere Baupläze.

Schriftliche Angebote nimmt der unterzeichnete Bevollmächtigte der Eigentümerin entgegen.

Justizrat **Eugen Zimmermann,**
Köln, Kattenbug 25.

Zentral-Verband der Angestellten.

Bezirksgruppe Brühl.

Vorsitzender: Th. Lersch, Brühl Markt 3
Verbandslokal: Ratskeller (W. Rösch Markt)

Gegr. am 30. 11. 19. Bisher. Mitglieder ca. 200, täglich Zuwachs, umfaßt die Orte: Brühl, Kierberg-Heide, Pingsdorf-Badorf, Berzdorf, Wesseling, Buchem, Meschenich, Schwadorf, Walberberg etc.

Der Vereinigung angeschlossen ist eine **Rechtsschutzstelle** in welcher den Mitgliedern Auskunft in Standesfragen erteilt wird. Der Leitung steht Herr Rechtsanwalt Hevendehl beratend zur Seite. Alle Gesuche dieser Art sind schriftl. an die Rechtsschutzstelle Brühl, Markt 23 1. zu richten

Außerdem unterhält die Bez.-Gruppe eine Jugendabteilung unter Führung eines bewährten Erziehers bei steter Fühlung mit den Eltern.

Jeden ersten Sonntag im Monat
Mitglieder-Versammlung.

Zwischendurch Versammlungen belehrender und unterhaltender Art.

Erste Mitglieder-Versammlung, Sonntag, den 4. Januar 1920

Nichtmitglieder, welche dem Verbande beitreten wollen, erfahren alles nähere täglich von 6—7 Uhr abends bei dem 1. Vorsitzenden Herrn Th. Lersch, Markt 3.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 25. Februar 1920, vorm. 10 Uhr — an der Gerichtsstelle — Amtsgerichtsgebäude Liblarerstraße 12 in Brühl Sitzungssaal 1. Stock versteigert werden das im Grundbuche von Schwadorf Band 5, Artikel 246 und Band 9, Artikel Nr. 442, eingetragene Eigentümer am 29. Oktober 1919, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: in Schwadorf Band 5, Art. 246:

1. Witwe des Ackeres Paul Schuster Anna Maria, geborene Felbach, zu Schwadorf.
2. deren Kinder:
   a) Sibilla Schuster ohne Gewerbe in Schwadorf
   b) Peter Schuster Ackerer zu Schwadorf
   c) Andreas Schuster Knecht zu Vochem
   d) Rudolf Schuster ohne Gewerbe zu Schwadorf
   e) Margaretha Schuster desgleichen
   f) Anselm Behr Kaufmann zu Schwadorf

und in Band 9 Artikel 442:

a. Sibilla Schuster Ehefrau Tagelöhner Bernh. Fingerhuth ohne Gewerbe in Schwadorf
   b) Peter Schuster Kaufmann zu Duisburg
   c) Andreas Schuster Reisender zu Duisburg
   d) Rudolf Schuster Bahnarbeiter in Schwadorf
   e) Margaretha Schuster ohne Gewerbe in Brühl
   f) Anselm Behr Kaufmann in Cöln in ungeteilter Gemeinschaft eingetragene Grundstücke

1. Schwadorf Band 5 Artikel 246 Flur E. Nr. 693/2 zwischen dem 1 und 2 Diebenthalspfädchen Acker groß 24 ar 54 qm (7. 21) Taler Reinertrag Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 350

2. Schwadorf Band 9 Artikel 442: Flur E Nr. 708/1 am 1. Diebenthalspfädchen Acker groß 9 ar 62 qm 2,82 Taler Reinertrag Grundsteuermutterrolle Art. Nr. 600.

Brühl, den 26 November 1919.

Das Amtsgericht Brühl bei Cöln.

In das hiesige Handelsregister, Abteilung A, ist unter Nr. 28 am 11. Dezember 1919 eingetragen die Firma Import-Agentur Hennig Kommanditgesellschaft zu Brühl und als persönlich haftender Gesellschafter der Kaufmann Friederich Maria Albert Hennig zu Brühl. Kommanditgesellschaft seit 1. Dezember 1919 mit einem Kommanditisten.

Das Amtsgericht Brühl.

Freiwillige Versteigerung.

Mittwoch, den 17. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Versteigerungslokale **Restauration Kenenhof,** Uhlstraße 94, kommen zum Verkauf:

Glasschrank, 2 tür. Kleiderschrank (Eiche), kirschb. Kommode (antik), kirschb. Bettstelle, Spiegelrahmen mit Paneelbrett, 65:85 cm., Chaiselongue, Wanduhr, Topfbank, Stores mit Uebergardinen, leinene Bett-, Tisch- und Handtücher, Servietten, dunkelgrünes Damenkostüm, halblange Damenmäntel, eisenbeschlagene große Transportkiste, Dampfmaschine für Kinder, Mantelofen u. v. a.

Die Verkaufsgegenstände können 2 Stunden vor dem Termin besichtigt werden.

Preisler, Bonnstraße 31.

Konzert-Gesellschaft Brühl

Leiter: Musikdirektor P. Kuhl.

Zu der heute Montag, den 15., abends 8 Uhr im „Ratskeller" stattfindenden Probe werden alle Mitglieder frdl. eingeladen. Wegen des nahe bevorstehenden Konzertes wird um vollzähliges und pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand.

Schreibmaschinen
eventuell auch reparaturbedürftige kaufen
E. A. Werner & Cie., Köln
Stollwerk-Haus Fernsprecher B 5192

Brühl-Köln Markt 26 Telephon 217 — **Kremer** — **Köln-Ehrenfeld** Subbelratherst. 182 Telephon A 5578

Herren-Ulster	von M.	145 an	Jackenkleider	von M.	135 an
Herren-Paletots	„ „	155 an	Damen-Mäntel	„ „	120 an
Herren-Anzüge	„ „	165 an	Damen-Jacken	„ „	95 an
Herren-Lodenjoppen	„ „	55 an	Kostüm-Röcke	„ „	29,50 an
Herren-Hosen	„ „	23,75 an	Mädchen-Mäntel	„ „	75 an
Bozener-Mäntel	„ „	99 an	Damen-Blusen	„ „	26,50 an
Pelerinen	„ „	85 an	Elegante Blusen	„ „	78 an
Knaben-Ulster	„	89 an	Damen-Westen	„ „	58 an
Knaben-Anzüge	„ „	29,50 an	Haushaltungs-schürzen	„ „	19,50 an
Knaben-Hosen	„ „	19,50 an	Damen-Strümpfe	„ „	9,50 an
Post. 7—12 Sport-Anzüge	„ „	138 an	Kinder-Strümpfe	„ „	13,50 an

Sämtl. Modeartikel — Reichhalt. Auswahl

Posten **Herren-Stärkekragen** von Mk. 5,25 an

Die richtigen Einkaufshäuser!

Weihnachts-Angebot!

300 Muster-Anzüge

Ia. Schneiderarbeit
aus guten Stoffen und Zutaten
moderne Fassons

500 Ulster

Paletots mit Sammetkragen
Ragelans und Sportpaletots

beste Verarbeitung
aus prima engl. und deutschen Stoffen
neueste Modelie

zu Fabrikpreisen

Hosen

in grosser Auswahl
nur beste Verarbeitung
von **50 Mk.** an

650 Phantasiewesten

38 Mk.

Fabrik-Niederlage

E. Klein, Köln

37-39 Breite Strasse 37-39

Englische Zigaretten

Fairfax, Clarksons, Medium, Navy Cut, The Flack, Hipp Hipp, nur versteuert, an Wirte, Kantinen und Verbraucher, sovie Zigarren, Rauch- und Kautabak, zu anerkannt billigen Preisen zu haben.

Frau Gustav Karl, Kierberg, Talstr. 31, 1 Tr.

Bitte genau auf die Adresse zu achten.

Schöne Weihnachtsbäume

in allen Größen hat abzugeben

Mathias Schmitz, * Gärtnerei

Verkauf nur Bonnstraße 80

Friesen-palast Variété

Köln

Friesenplatz 23

Täglich große Variétévorstellung

Dezentes Familien-Programm

Sonn- und Feiertags

Einlaß 5 Uhr
Beginn d. Konzerts 5½ Uhr

Kabarett

Vornehmer Aufenthalt mit ersten Darbietungen
Eleg. Aufmachung

Eingang
Köln, Friesenpl. 23

Haltestelle der Elektr. 3, 4, 5, 6, 16, 17, 18.

Grossrestaurationsbetrieb

Geöffnet:
An Wochentagen ab 6 Uhr abend
An Sonn- u. Feiertagen ab 3½ Uhr nachm.
Telefon A 6651 B 2719

Partie 8 Wochen alte



Ferkel

abzugeben.
Johann Dicke,
Schweinehandlg. Pingsdorf

1 Fahrrad

zu verkaufen
Berzdorf, Hauptstraße 113.